

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Nr. 146.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 Pfg., in dem Bezirk 1 Mt., außerhalb des Bezirks 1 Mt. 20 Pfg. Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Donnerstag 13. Dezember

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 Pfg., bei mehrmaliger je 6 Pfg.

1894.

## Amthliches.

### Die Ortsvorsteher

werden zufolge Erlasses der K. Centralstelle für die Landwirtschaft zum Zweck der Fertigung und Veröffentlichung einer Uebersicht über die in den Jahren 1893 und 1894 zustande gekommenen oder in Vorbereitung bzw. in Angriff genommenen bedeutenderen landwirtschaftlichen Verbesserungen, wie Ent- und Bewässerungen, Flußkorrekturen, größere Obstplantagen, Kultivierung und Regulierung von Allmanden oder sonstigen bisher ertragslosen Flächen, Bepflanzung größerer oder Flächen mit Holzbäumen, Anlage von Sammelgruben für Fäkaldünger u. s. w. veranlaßt, dem Oberamt binnen acht Tagen anzuzeigen, ob derartige Anlagen in dem obengenannten Zeitraum, zutr. Falls durch welchen Techniker ausgeführt worden sind. Ev. ist Fehlanzeige zu erstatten. Nagold, den 11. Dez. 1894.

K. Oberamt. Vogt.

### Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in Oberschwandorf ist für diese Gemeinde und die Gemeinden Unterschwandorf und Beihingen das Verbot des Treibens von Rindvieh, Schafen und Schweinen über die Markungsgrenzen hinaus mit Ausnahme der Benützung des Viehs zur Feldarbeit auf angrenzenden Markungen zunächst auf die Dauer von 14 Tagen erlassen worden, was hiedurch veröffentlicht wird.

Nagold, den 11. Dez. 1894.

K. Oberamt. Vogt.

Die Schulstelle in Sonnenhardt, Bez. Calw, wurde von der Ev. Oberschulbehörde dem Schulamtsverweiser Pfeffer daselbst übertragen.

Das erledigte Revieramt Pfalzgrafenweiler, Forstinspektorstadt wurde dem Forstassistenten titulierten Oberforster Nördlinger, Kangleihilfsarbeiter der Forstdirektion übertragen.

### Gestorben.

Anna Bäuerle, Kirchheim u. T.; Julie Häcker, geb. Gmelin, Mühlhausen a. N.; Luise Stoll, Tübingen.

### W.C. Wie steht es nun?

Die Eröffnung der Winteression des deutschen Reichstages hat in diesem Jahr mehr Material zur Erörterung gegeben, als es sonst der Fall gewesen ist. Die glänzende Weihe des neuen Reichshauptes hatte sehr patriotische Afforde angeschlagen, eine friedliche und frohe Stimmung in den Kreisen der Reichsboten trotz allen Ernstes der Zeit hervorgerufen, und auf das deutsche Volk, welche die parlamentarischen Vorgänge mit der größten Aufmerksamkeit verfolgten, war ein Abglanz dieser Stimmung zurückgefallen. Doch es dauerte nicht einen Tag, schon vierundzwanzig Stunden nach der feierlichen Weihe des neuen Heimes der deutschen Volksvertretung trat jener Zwischenfall ein, der in weiten Kreisen Aufsehen und Verstimmung erregte. Die geplante sozialdemokratische Demonstration bei dem Hoch auf den Kaiser während dessen die im Reichstagsaal anwesenden sozialistischen Vertreter sich nicht — entgegen der allgemeinen Sitte — erhoben, hat die frische und frohe Eröffnungsfreude mit einem Schlage verscheucht und auf die harten und erbitterten Auseinandersetzungen hingewiesen, die im Verlaufe der Reichsoverhandlungen dieses Winters noch zu erwarten sind. Kein Vertreter der Reichsregierung hat zu dem Zwischenfall unmittelbar nach dem Verlauf desselben das Wort ergriffen; daß die Sache auf die künftigen Entschlüsse der verbündeten Regierungen nicht ohne Folgen bleiben wird, ist selbst-

redend. Wir werden späterhin sehen, daß Provokationen die Wirkungen nach sich ziehen müssen, welche im Charakter des Falles liegen: Sieb folgt auf Schlag!

Die Reichsregierung hat nun, wie bekannt, der Volksvertretung das sogenannte neue Umsturzgesetz unterbreitet; die Aussichten dieses Entwurfes schienen anfänglich recht gering, doch kann heute schon kein Zweifel darüber obwalten, daß die Vorlage im Reichstage mit nicht unbeträchtlicher Mehrheit angenommen werden wird, wenn es gelingt, den Hauptparagraphe des ganzen Gesetzes, den neuen § 130 des Strafgesetzbuchs so zu gestalten, daß dadurch die offene und ehrliche Kritik nicht betroffen wird. Der Wortlaut des neuen § 130 sei deshalb besonders wiedergegeben; er lautet:

„Wer in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise verschiedene Klassen der Bevölkerung zu Gewaltthätigkeiten gegen einander öffentlich anreizt, wird mit Geldstrafe bis zu sechshundert M oder mit Gefängnis bis zu zwei Jahren bestraft. Dieselbe Strafe trifft denjenigen, welcher in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise die Religion, die Monarchie, die Ehe, die Familie oder das Eigentum durch beschimpfende Äußerungen öffentlich angreift. Mit diesem § 130 steht unmittelbar in Verbindung § 131, der lautet: „Wer erdichtete oder entstellte Thatsachen, von welchen er weiß, oder den Umständen nach annehmen muß, daß sie erdichtet oder entstellt sind, öffentlich behauptet oder verbreitet, um dadurch Staatseinrichtungen oder Anordnungen der Obrigkeit verächtlich zu machen, wird mit Geldstrafe bis 600 M oder mit Gefängnis bis zu zwei Jahren bestraft.“

Selbst in konservativen Zeitungen tritt die Annahme auf, diese Bestimmungen könnten unter Umständen auch auf Personen und Zeitungen in Folge offener Kritik angewendet werden, die mit der Sozialdemokratie gar nichts gemein haben. Es wird dabei auf den Kampf Bezug genommen, der gerade von der konservativen Partei gegen die Wirtschaftspolitik des früheren Reichskanzlers gefährdet worden ist. Selbstverständlich ist das Gesetz wirklich nur für revolutionäre Auslassungen bestimmt, aber man wünscht eben auch da, wo man mit der Grundtendenz im allgemeinen einverstanden ist, eine präzisere Klarstellung. Es fehlt allerdings auch nicht an Stimmen und sie kommen namentlich aus der nationalliberalen Partei, welche noch eine Verschärfung des vorgeschlagenen wünschen. Ob eine solche Verschärfung mit dem gegenwärtigen Reichstag durchzusetzen sein würde erscheint indessen doch recht zweifelhaft. Vor allem kam es bezüglich der Aussichten der neuen, und der Reichsregierung augenscheinlich sehr wertvollen Gesetzesvorlage auf die Haltung der Centrumspartei an. Wenn diese letztere nun auch wohl nicht gerade mit Allem und Jedem einverstanden ist, was der Entwurf bringt, so ist sie doch, wenn nicht alles trägt, ganz geneigt, zur Herbeiführung einer Verständigung mitzuwirken. Entschieden ablehnend gegenüber dem Prinzip des Gesetzes verhalten sich die Freisinnigen und natürlich die Sozialdemokraten. Die Aussichten der Vorlage sind also durchaus nicht so schlecht, und augenscheinlich ist der Zwischenfall beim Kaiserhoch hiermit das treibende Moment gewesen. Freilich, urplötzlich, wie am letzten Donnerstag der Zwischenfall hereinbrach, kann sich auch eine neue Episode ereignen, die wieder alles auf den Kopf stellt. Von einer festen antisozialistischen Reichstagsmehrheit ist im Moment noch nicht das mindeste zu

erkennen, und nur eine solche könnte das Schiffein des Reichstages sicher und fest durch alle Brandungen hindurchgeleiten.

Besonders ist bei den bürgerlichen Parteien die Neigung zu einer Reichstagsauflösung nicht und wenn Fürst Hohenlohe ein Regierungsprogramm entwickelte, auf dem sich eine Reichstagsmehrheit zusammensände, so würde er heute besser dastehen, als Graf Caprivi, manchmal auch als Fürst Bismarck. Die inneren Wirren im Reiche, das Wechsellude von heute auf morgen können keinem Reichsboten, der es ehrlich mit dem Vaterlande meint, wahre Beruhigung schaffen und der Reichstag ist ganz gewiß nicht der letzte, welcher nach einem energischen und einsichtigen Reichssteuermann sucht. Die Dinge erscheinen in der That spruchreif, die Frage ist nur, ob heute bereits der Mann da ist, welcher das rechte Wort kraftvoll und eindringlich sprechen kann. Das aber werden wir in den nächsten Tagen sehen.

## Tages-Neuigkeiten.

### Deutsches Reich.

Nagold, 10. Dez. Aufgepaßt! Bei der eingetretenen Kälte sind die Hausleitungen bei der Nacht abzustellen. Wer dies versäumt, kann in Schaden kommen.

\* Nagold, 11. Dez. In der gestern abend im „Hirsch“ stattgefundenen, zahlreich besuchten ersten Hauptversammlung des Bezirksvereins Nagold des „Württ. Schwarzwaldbvereins“ wurde dieser Verein mit 97 Mitgliedern konstituiert. Herr Stadtschulth. Brodbeck als Vorstand des Verschönerungsvereins setzte klar auseinander, wie der Verschönerungsverein neben dem neugegründeten Bezirksverein d. h. unter der Verwaltung des letzteren, gut bestehen und davon nur gewinnen könne. Die Beiträge (à 3 M) der Mitglieder des Bezirksvereins verbleiben zu  $\frac{2}{3}$  zu unserer freien Verfügung und werden zu  $\frac{1}{3}$  an den „Württ. Schwarzwaldbverein“ abgeführt; ebenso verbleiben — was hier besonders betont wird — die freiwill. Beiträge zum Verschönerungsverein seitens der Nichtmitglieder des Bezirksvereins ersterem voll und ganz erhalten; daneben werden aber die bisher gespendeten größeren u. kleineren Beiträge auch fernerhin mit Dank angenommen. Die Fürsorge für die Verschönerungen Nagolds bleibt nach wie vor bestehen, jedoch wird der Bezirksverein auch die weitere Umgebung ins Auge fassen, wozu er vom „Württ. Schwarzwaldbverein“ Beiträge zu gewärtigen hat. Die Mitglieder des Bezirksvereins erhalten die Vereinszeitschrift, die „Schwarzwaldbblätter“ monatlich gratis, außerdem die Karten d. „Württ. Schwarzwaldbvereins“ zu ermäßigtem Preis geliefert. (Anm. d. Red. Unseres Wissens das ausgezogene Blatt statt zu 1 M 50 S zu 70 S.) Es ist dabei Gelegenheit geboten, die Zeitschrift auch seitens der hiesigen Mitglieder durch Schilderungen unserer Gegend x. zu bereichern und damit letztere mehr und mehr bekannt zu machen. Nach diesen Ausklärungen über die Organisation beider Vereine wurden die vom Ausschuss des Versch.-Vereins vorbereiteten Statuten für den Bezirksverein beraten und einstimmig angenommen. Bei der Wahl des Vorstands und Ausschusses wurde dem Antrag des Hrn. Professor Wehler, den verdienten Vorstand des Versch.-Vereins, Herrn Stadtschulth. Brodbeck, sowie die übrigen Ausschussmitglieder durch Akklamation auch für den neuen Bezirksverein zu wählen, ebenfalls einstimmig entsprochen. Die bisher dem Bezirksverein Altensieig angehörigen hiesigen Mitglieder erklärten ihren dortigen Austritt durch Unterschrift einer diesbezüglichen Mitteilung. So wäre denn der längst-

gehegte Wunsch der Gründung eines selbständigen Bezirksvereins Nagold in Erfüllung gegangen und wir versprechen uns nicht nur in Beziehung auf landschaftliche Verschönerungen, sondern auch in Beziehung auf wirtschaftliche Vorteile, die allerbesten Erfolge, die der engeren und weiteren Umgebung unseres lieben Nagold zu Gute kommen werden.

Nagold, 11. Dez. Mit Ablauf des Jahres 1894 verjähren alle im Jahr 1891 zur Zahlung verfallenen Kaufs-, Gehalts-, Honorar-, Arbeitsverdienst- u. Forderungen, wenn nicht vorher eine bestimmte Vorfrist (am besten schriftlich) vereinbart oder der Schuldner eingeklagt wird. Im letzteren Falle muß der Antrag auf Einleitung des Schuldlagerverfahrens bezw. auf Erlassung eines Zahlungsbefehls so zeitig angebracht werden, daß er dem Schuldner noch vor Jahreschluß zugestellt werden kann, da erst mit der Zustellung des Zahlungsbefehls an den Schuldner die Wirkungen der Rechtshängigkeit eintreten und die Verjährung gehemmt wird.

Nagold, 11. Dez. Die Weihnachtszeit ist nahe und damit beginnen auch die Einkäufe für das „Christkindle“. Da verschicken nun die auswärtigen Versandgeschäfte ihre Kataloge und laden zu einem Besuche zum Einkauf bei ihnen ein; alles ist recht billig verzeichnet; aber zu ihrem Schaden werden diese Geschäfte doch gewiß auch nicht verkaufen. Wenn man aber am Plage kauft, hat man den großen Vorteil, daß man die Sachen vor Augen hat und sich von der Güte überzeugen kann. Und immerhin gehört den am Plage befindlichen Geschäften der Vorzug; denn wir müssen von einander leben, sind an der Steuerkraft der heimischen Stadt eng beteiligt und sollten es daher thunlichst vermeiden, den Umsatz derselben zu verringern.

—t. Altesseig, 10. Dez. Einer Einladung von Seiten des Herrn Stadtpfarrer Hetterich folgend, versammelten sich gestern Abend im Gasthaus zur Schwane viele hiesigen Bewohner zu der angelegentlichsten Gedenkfeier für Gustav Adolf, dessen 300-jähriger Geburtstag mit dem 9. Dez. wiederkehrte. Mit dem erhebenden Lied: „Wie könnt ich dein vergessen,“ das als Chorduet mit Klavierbegleitung sehr schön klang, wurde die Feier eingeleitet. Hierauf ergriff H. Stadtpf. Hetterich das Wort, um in begeisterten Worten die Gründe darzulegen, inwiefern Gustav Adolf der unsrige sei. Von Geburt aus zwar kein Deutscher, sei er doch als der Sohn einer deutschen Prinzessin und blutsverwandt, durch seine Erziehung, die er von einem deutschen Lehrer erhielt, habe er sich deutsche Art und Sitte angewöhnt, weil er ein echter evangelischer Christ gewesen, sei er unser Glaubensbruder. Von seiner Jugend an habe er den Protestantismus zum Prinzip seines Lebens gemacht und für die Sache der Evangelischen den Heldentod erlitten. Ohne sein Erscheinen wäre nach menschlicher Annahme die Sache der evangel. Christen verloren gewesen und die evangelisch-luth. Lehre wieder gänzlich unterdrückt worden. Bei seinem Tode sei er noch nichts anderes gewesen, als ein Hort des evang. Glaubens, nur die Liebe zu seinen Mitchristen trete in den Vordergrund. Ob sich vielleicht sein Sinn hätte ändern können, wenn er länger gelebt hätte, daß in ihm Eroberungsgelüste die Oberhand gewonnen hätten: keines Menschen Herz könne das wissen, nur Gott. Soviel stehe für uns evangelische Christen fest, Gustav Adolf habe durch sein Kommen, durch seinen Kriegszug durch Deutschland und endlich durch seinen Heldentod unseren protestantischen Glauben gerettet und mit Recht nennen wir ihn darum den Unsrigen. — Herr Apotheker Schiler dankte dem Herrn Stadtpfarrer für seinen gediegenen Vortrag. Noch verschiedene Gesangsvorträge des Kirchenchors, die unter der Leitung des Herrn Lehrers Finck alle schön ausgeführt wurden, und der von allen Anwesenden gemeinschaftlich gesungene Choral: „Ein feste Burg ist unser Gott“ verschönernten die würdige Feier des 300-jährigen Geburtstags des edlen Schwedenkönigs Gustav Adolf.

—t. Ebhausen, 10. Dez. Den Nachmittag des gestrigen Sonntags benützten gegen 12 Mitglieder des Nagolder Viederkranzes zu einem Ausflug hieher. Im Gasthaus zum Baldhorn trugen dieselben manches schöne Lied vor. Trozdem der Dirigent der Sänger nicht anwesend war, klangen die Chöre doch schön und gefielen alle ohne Ausnahme den zahlreichen Zuhörern, die für den gebotenen musikalischen Genuß recht dankbar waren. Mögen die Nagolder Sänger

sich recht bald wieder zu einem Ausflug hieher entschließen.

Calw, 10. Dez. In Anwesenheit des Präsidenten v. Leibbrand aus Stuttgart berieten vorgestern die bürgerlichen Kollegien über eine Korrektur der Altburger Steige. Diese Straße verbindet die Oberamtsstadt mit dem oberen Wald und weiterhin mit dem Enzthal. Wegen ihrer großen Steigung (bis zu 17 Prozent) ist sie aber für schwere Fahrzeuge unbefahrbar. Nach dem von Straßenbauinspektor Fleischhauer ausgearbeiteten Projekt erhält die neue Straße 5 Prozent Steigung. Die Kosten belaufen sich auf 87000 M., wovon der Staat 33 1/2 % übernehmen würde. Die übrigen Kosten müssen von den beteiligten Gemeinden und der Amtskorporation aufgebracht werden. Ein endgültiger Beschluß über die Ausführung soll in dieser Woche gefaßt werden.

Neubulach, 7. Dez. Ein längst gehegter Wunsch, die Korrektur der Calwer Steige, ist einen Schritt weitergerückt, indem durch gütige Verwendung des Herrn Oberamtmann Voelter heute eine Besichtigung des Terrains unter Leitung des Herrn Oberamtmanns durch Herrn Baurat Kraner aus Stuttgart, Herr Straßenbauinspektor Fleischhauer, sowie der Vertretung der beteiligten und interessierten Gemeinden behufs Aufstellung eines geeigneten Projekts, stattfand. — Im Allgemeinen wurde das Projekt, die Straße schon an der Ecke des Berges bei Kirchherr's Sägmühle beginnend und mit einer Steigung von 7 Prozent den Berghang entlang fahrend, der Höhe zuzuführen, gutgeheißen, während der weiter aufgestellte Plan, die Steige über das sogen. Geigerle dem sogen. hohen Berg entlang auf die Altbulacher Höhe — fast ob der Thalmühle — zu bringen, trotz der technischen Versicherungen, daß die Straße des Terrains und der Sommerseite wegen einer schönen Ausführung ermöglichen ließe, wenig Anklang fand, da erstlich die Straße ziemlich länger würde und für die beteiligte Gemeinde Liebelsberg wenig gesorgt wäre. — Da unsere Calwer Steige zu einer der verkehrsreichsten Straßen des Bezirks zählt, so hoffen die beteiligten Gemeinden auf eine wesentliche Unterstützung seitens der Amtskorporation und des Staates, werden aber ihrerseits bestrebt sein, durch Einigkeit, d. h. durch Ausgleichen der Sonderinteressen und an den Tag legen ihres guten Willens die Ausführung des Projekts in möglichst nahe Zeit zu rücken.

Stuttgart, 8. Dez. Herzog Philipp von Württemberg, Vater des Herzogs Albrecht, will bekanntlich mit Familie demnächst ganz nach Stuttgart übersiedeln. Bis jetzt hat sich noch kein genügend großes Anwesen für die herzogliche Familie gefunden. Auch die Villa Horn war derselben angeboten, wurde aber auch nicht ausreichend gefunden.

Stuttgart, 9. Dez. Da die Schwester J. M. der Königin, Prinzessin Bathildis zu Lippe-Schaumburg, Braut des regierenden Fürsten von Waldeck-Pyrmont, noch immer leidend ist, so sind noch keine Dispositionen für die winterlichen Hoffestlichkeiten getroffen. Die Prinzessin, welche, wie man sich erinnern wird, während des Sommeraufenthalts des K. Hofes in Friedrichshafen erkrankte, befindet sich hier im Wilhelmspalast.

Stuttgart, 11. Dez. Das gestern Abend durch Extrablätter gemeldete Vorgehen gegen die sozialistischen Abgeordneten, welche bei dem Hoch auf den Kaiser sitzen blieben, ruft in politischen Kreisen aller Parteirichtungen scharfe Mißbilligung hervor. Das allgemeine Urteil geht dahin, daß das erste Debut des dritten Reichskanzlers ein unglückliches gewesen sei. Wenn schließlich der Antrag auch von der Staatsanwaltschaft ausging, so wäre es doch in der Hand des Reichskanzlers gelegen, sich dem Ansinnen der Staatsanwaltschaft, welcher mit der Immunität der Reichstagsabgeordneten nicht vereinbar ist, zu widersetzen. Durch das Gewährenlassen macht sich aber der Reichskanzler ebenfalls verantwortlich für diesen Schritt. Allgemein ist der Wunsch, der Reichstag möge das Ansinnen der Staatsanwaltschaft mit großer Majorität ablehnen und so seine Würde und Selbständigkeit wahren. (Schw. B.)

Der Staatsminister des Innern wird diejenigen, die ihn in amtlichen Angelegenheiten zu sprechen wünschen, statt, wie bisher am Mittwoch, künftig jeden Freitag von nachmittags 4 Uhr an empfangen.

Enningen, 10. Dez. Gestern nachmittags fand in der „Krone“ hier eine Vertrauensmännerversammlung der Volkspartei statt. In derselben wurde

Herrn Ottmar Kall die volksparteiliche Kandidatur für den Bezirk Reutlingen angetragen. Herr Kall hat auch angenommen.

Göppingen, 10. Dez. Die gestrigen Versammlungen der Volkspartei in Wäschenbeuren und Lorch waren sehr gut besucht. Ellingers Auftreten fand großen Beifall.

Karlsruhe, 7. Dez. Der Papst ernannte den Erfinder der Weltsprache (Volapük) Pfarrer Schleyer in Konstanz, zum Monsignore.

Mainz, 10. Dez. In einer großen Katholiken-Versammlung des Wahlkreises Mainz-Oppenheim erklärte der Landtagsabgeordnete Schädler-Landau, das Centrum stehe zu Hohenlohe kühl bis ans Herz und lege die Rautschulparagrafen der Umsturzvorlage ab.

Lützen, 10. Dez. Die gestrige Gustav Adolf-Feier ist auf das würdigste verlaufen. Generalsuperintendent Faber von Magdeburg hielt die Festpredigt. Nachmittags fand die feierliche Uebergabe des Gustav Adolf-Denkmal unter Niederlegung von zahlreichen Kränzen, darunter auch solche aus Schweden, statt. Später war Festmahl, Abends Illumination der Stadt.

Lützen, 10. Dez. Bei dem gestrigen Bankett zur Feier des Gustav Adolf-Jubiläums brachte Graf Stollberg-Bernigerode das Hoch auf den Kaiser aus. Bürgermeister Lenge trank auf den König Oskar von Schweden, Bischof von Stieglitz-Leipzig im Namen der schwedischen Behörden auf die Stadt Lützen. An den Kaiser und den König Oskar von Schweden wurden Pulverungstelegramme abgesandt. Das Fest nahm einen überaus weihervollen, an tiefen Eindrücken reichen Verlauf.

Eine bemerkenswerte Auslassung über den Zwischenfall in der ersten Reichstagsitzung bringt die „Nordd. Allg. Ztg.“. Sie sagt: Es sei bedauerlich, daß der Abg. Singer auf die Zurückweisung seitens der Rechten durch den Hinweis auf die bekannten Ausschreitungen des Bundes der Landwirte erwidern konnte. Wenn auch die thörichte Drohung, daß sie unter die Sozialdemokraten gehen würden, nicht ernst zu nehmen gewesen sei, so sei es doch beklagenswert, daß man Leute, die ihre Worte so wenig wägen, eine hervorragende Rolle bei der Gründung des Bundes habe spielen lassen. Es seien dadurch Mißverständnisse hervorgerufen, die später weiter wirkten. Direkt habe die konservative Partei mit dem Bunde der Landwirte nichts zu thun, wie auch dieser nicht nach den Reminiszzenzen aus der Sturm- und Drangzeit seiner Entstehung beurteilt werden dürfe. Bedauerlich sei aber, daß man diese Gelegenheit, die einmal von der Möglichkeit des Uebergangs zur Sozialdemokratie gesprochen oder sonst in monarchischer Beziehung Anstoß erregte, nicht benützt und so dem sozialdemokratischen Redner nicht das Konzept gründlich verdorben habe.

Die Aussichten des Umsturzgesetzes im Reichstage, dessen erste Beratung jedenfalls noch vor dem Weihnachtsfeste stattfinden soll, haben sich in den letzten Tagen gebessert, da mit Ausnahme von Freisinnigen und Sozialdemokraten keine Partei dem Entwurf prinzipiell ablehnend gegenübersteht. Ist auch wohl die unveränderte Annahme ausgeschlossen, so liegt doch eine Vereinbarung über den am härtesten bestrittenen § 130 durchaus im Bereiche der Möglichkeit.

In Berlin wird viel darüber gesprochen, daß man am neuen Reichstagsgebäude die von der Reichstagsbaulommission ausdrücklich genehmigte Widmung: „Dem deutschen Volke“ an der dafür bestimmten Stelle vergeblich sucht. Die Stelle ist leer geblieben, obgleich es doch seit der Vollendung des Siebels an Zeit, die Inschrift fertig zu stellen, wahrlich nicht gefehlt hat. Wie ist also die Sache zu deuten? Die „Vossische Zeitung“ erinnert bei dieser Gelegenheit daran, daß auf dem Modell des Kaiserdenkmals, dessen Kosten der Reichstag bewilligt hat, als eines der Symbole der neuen, verfassungsmäßigen Regierung, die auf der Mitwirkung der Volksvertretung beruht, eine Wahlurne erschiene, die dann aber später einem Kelch weichen mußte.

Berlin, 9. Dez. Das Präsidium des Reichstages ist heute mittag im neuen Palais in Potsdam vom Kaiser in besonderer Audienz empfangen worden. Der Kaiser begrüßte die Herren aufs freundlichste und freute sich über ihre Wiederwahl. Man kam sodann auf die erste Sitzung im neuen Reichstags-hause zu sprechen. Der Kaiser bezeichnete den tu-

multitüßigen Vorgang als sehr bedauerlich, er erblickte aber darin keine gegen seine Persönlichkeiten gerichtete Demonstration als vielmehr eine Beleidigung der parlamentarischen Institution, insbesondere des Reichstages selbst, der durch ein solches Vorgehen schwer verletzt werde. Ein derartiger Vorgang könne die Erledigung der Umsturzvorlage nur fördern. Die weiteren Unterhandlungen berührten nur wesentlich landwirtschaftliche Angelegenheiten. Ferner teilte der Kaiser mit, daß nach ihm zugegangenen Berichten in Rußland die Landwirtschaft lebhaft Klage führe über die Wirkungen des deutsch-russischen Handelsvertrags, dieser für uns also vorteilhaft sein müsse. Schließlich wurde das Präsidium von der Kaiserin empfangen.

**Berlin, 10. Dez.** Der Reichskanzler Fürst v. Hohenlohe übermittelte dem Präsidenten des Reichstages einen Antrag des Ersten Staatsanwalts des Berliner Landgerichts, in welchem die Genehmigung des Reichstages zur Strafverfolgung der sozialdemokratischen Abgeordneten nachgesucht wird, die in der Sitzung vom 6. Dezbr. beim Hoch auf den Kaiser sitzen blieben. Der Antrag der Anklage lautet auf Majestätsbeleidigung.

**Berlin, 11. Dez.** Am Freitag wird der Beschluß der Geschäftsordnungskommission bezüglich der strafrechtlichen Verfolgung Liebknechts und Gen. erwartet. — Die Morgenblätter aller Richtungen erklären das Vorgehen des Staatsanwalts gegen die sozialistischen Abgeordneten für politisch verfehlt und als einen Eingriff in die Immunität der Abgeordneten und erwarten, daß der Reichstag die Genehmigung versagen werde. Diese Ansichten kommen mehr oder weniger bestimmt, aber in der Hauptsache übereinstimmend zum Ausdruck.

**Berlin, 11. Dez.** In einem Leitartikel sucht die „Nordd. Allg. Ztg.“ die Bedenken der „Nationalzeitung“ bei Besprechung der Thronrede als vollständig unbegründet zurückzuweisen. Die „Nationalzeitung“ hatte es als etwas Ungewöhnliches bezeichnet, daß der Kaiser die Abgeordneten im Namen seiner hohen Verbündeten willkommen heißen hat.

**Berlin, 11. Dez.** Aus Petersburg meldet das „Berl. Tagebl.“: Gerüchtweise verlautet, der Chef des Appanagedepartements, Fürst Mjstrenski, werde demnächst zum Minister des kaiserlichen Hofes, an Stelle Woronzow's, ernannt werden.

**Breslau, 11. Dez.** In einer sozialdem. Versammlung wurde nach einer Rede des Abg. Dr. Schönlanke eine Resolution gegen die Umsturzvorlage angenommen. In einer zweiten Resolution wurde das Verhalten der Sozialdemokraten im Reichstage am 6. Dez. gutgeheißen.

**Königsberg i. Pr., 10. Dez.** Als Nachfolger

des kommandierenden Generals des ersten Armeekorps, v. Werder, wird General von Finckenstein, Kommandeur der 17. Division, genannt.

**Paris, 10. Dez.** Kaiser Wilhelm hat an die Witwe Ferdinand de Lesseps folgendes Beileids-telegramm gerichtet: „Der Telegraph meldet mir den schmerzlichen Verlust, welchen Sie soeben erlitten haben. Die ganze wissenschaftliche Welt trauert mit Ihnen am Grabe eines der größten Geister, welcher die ganze Welt umfaßte. Seien Sie versichert, daß meine Sympathien in diesem Augenblicke mit Ihnen und Ihrer Familie sind.“ Die Witwe dankte sofort telegraphisch.

**Paris, 11. Dezbr.** Da das Urteil von dem Affsenhof in Paris in der Panama-Affaire, wegen des hohen Alters und wegen der großen Verdienste Ferd. de Lesseps gegen denselben nicht in Kraft getreten ist, war derselbe auch nicht aus der Ehrenlegion ausgestoßen worden. Somit werden dem Verstorbenen bei seinem Begräbnisse alle militärischen Ehren erwiesen werden.

**England.**  
**London, 10. Dez.** Bei der heute vollzogenen Ersatzwahl des Gemeinderats machte eine größere Anzahl verheirateter Frauen von dem ihnen vom Gesetz bewilligten Wahlrecht zum ersten Mal Gebrauch.

**London, 10. Dez.** Reuter meldet aus Yokohama, die japanischen Siege wurden gestern in Tokio unter großer Begeisterung gefeiert.

**London, 11. Dez.** In Wichu (China) ist ein ernster Aufstand ausgebrochen. Der neue Bischof ergriff energische Maßregeln.

**Asien.**  
**Hieroshima, 10. Dez.** 151 bei Port Arthur verwundete Japaner sind hier angekommen. Die erste japanische Armee soll bis Furanten vorgerückt sein und greift nächstens Futschou an. Die zweite Armee rückt demnächst gegen Peking vor. Die japanische Regierung verhandelt gegenwärtig wegen des Engagements von 8000 Trägern für den Armeedienst.

**Kleinere Mitteilungen.**

**Stuttgart, 9. Dez.** An der k. Tierärztlichen Hochschule in Stuttgart befinden sich im laufenden Winterhalbjahr 87 Studierende, worunter 37 Württemberger und 50 Nichtwürttemberger, von welchen letzteren Baden 18, Preußen und Elsaß-Lothringen je 11, Bayern 9, Hessen, Sachsen-Weimingen und Sachsen-Altenburg je 1 angehören.

**Stuttgart, 10. Dez.** In der Nähe des Hofenbergbahnhofes wurde gestern nachm. unter einer Dohle die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Die Mutter des Kindes wurde bis jetzt nicht entdeckt. Es erscheint zweifelhaft ob dasselbe lebensfähig war.

**Schmidlen O.A. Cannstatt, 7. Dez.** Die Typhus-Epidemie, welche den ganzen Sommer über der Schrecken un-

ferer Gemelade war, ist in rascher Abnahme begriffen. Die letzten Krankheitsgezeiten, von denen zwei bereits abgezogen sind, werden uns demnächst verlassen. Von 100 Erkrankten sind 4 gestorben und zwar nur Leute im besten Alter. Man atmet ordentlich auf, denn die heimtückische und ansteckende Seuche hatte Handel und Wandel gelähmt.

**Mägerlingen, 7. Dez.** Der in der ganzen Umgebung bekannte langjährige Gemeinderat Joh. Fink, wollte in 2 großen Kannten, wie solche in den Kollereien benützt werden, an der Sedach Wasser holen. Beim Schöpfen gleitete er aus, stürzte ins Wasser, konnte sich nicht mehr mit seiner Last aufrichten und ertrank. Der sofort herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Allgemeine Teilnahme wendet sich den 9 Kindern und vielen Verwandten des so jäh aus dem Leben Abgerufenen zu.

**Gechingen, 9. Dez.** Heute morgen 3 Uhr brach in dem am Fuße des Hollerberges gelegenen, jedem Touristen bekannten Oekonomiegebäude der Fürstlich Hohenzollernschen Domäne Briehshof Feuer aus. Allem Anschein nach liegt Brandstiftung vor. Den ganzen heutigen Tag über war von hier und den benachbarten Ortschaften eine wahre Bevölkerung nach der Brandstätte, in deren 4 ausgebrannten Stockmauern das Feuer in den verkokten Zäunereisen und Holzabfällen weiter lodert.

Ueber die Greuelthaten einer Zigeunerbande wird aus Budapest gemeldet: Bei Nikis im Komitate Abauj überfiel eine Zigeunerbande drei vom Markte heimkehrende Bauern. Einem derselben wurden Ohren und Nasen abgeschnitten, dem andern in bestialischer Weise beide Augen ausgestochen. Dem dritten Bauern gelang es zu entkommen. Dieser alarmierte die Bewohner des Ortes, welche mit Sensen bewaffnet zum Thore eilten. Es entspann sich ein furchterl. Kampf, der damit endete daß 4 Zigeuner getötet, 6 schwer und 3 leicht verwundet wurden. An dem Aufkommen der beiden verletzten Bauern wird gezweifelt.

**Handel & Verkehr.**

**Stuttgart, 10. Dezbr.** (Mehlbörse.) Sappengries: Nr. 20. — bis Nr. —, Mehl Nr. 0: M. 25.50 bis M. 28.50, do. Nr. 1: M. 23.50 bis M. 24.50, do. Nr. 2: M. 22. — bis M. 22.50, do. Nr. 3: M. 20. — bis M. 20.50, do. Nr. 4: M. 17. — bis M. 17.50. Mele mit Saft M. 6. — pro 100 Kilo je nach Qualität.

**Stuttgart, 10. Dez.** (Landesproduktenbörse.) Wir notieren per 100 Kilo: Weizen, Sr. Plata M. 15.75, Theoboska Ia. 16.50, fränk. 13.80—14.10, Land 14.20, niederbayer. Ia. 16.50, bayr. 13.75, rumän. 15.25, Gyra 15. —, Kernen, Oberl. prima 15.50, Gerste, bayer. 15.00 bis 18.35, ungar. 18. —, Haber Alb 11.40—11.70, Alb prima 13.20, Mais Donau 13.50—13.75.

**Konkurrenzöffnungen.** Albert Knecht, Kupferschmied in Urach. — Michael Wagenstein, Bauer in Wehbach, W. B. Mergentheim.

**Postalisches.**

Wegen des Weihnachtspäckerverkehrs ist der Postschalter am 16. und 23. Dez. auch nachm. je von 2—4 Uhr geöffnet.

**Hierzu eine Beilage.**

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung (Emil Zaiser) Nagold.

**Ämliche und Privat-Bekanntmachungen.**

**Oberamt Nagold.**

Die Gemeinden des Oberamtsbezirks werden hiemit benachrichtigt, daß die Staatsstraße von der Thalmühle nach Wildberg etwa in der Zeit vom 1. August bis 15. September l. Js. mit der Dampfstraßenwalze eingewalzt werden sollen und daß die Walze, soweit es ohne Störung der Arbeiten an der Staatsstraße möglich ist, zum Einwalzen von Etterstaatsstraßen und anderen wichtigen Ortsstraßen in der Nähe des zu bewalzenden Staatsstraßenzugs gegen Ertrag der Selbstkosten mietweise abgegeben werden wird. Gemeinden, welche die Walze zu benutzen wünschen, haben ihre Gesuche unter Angabe der Länge der Straße und der ungefähren Menge des einzuwalzenden Geschlags innerhalb 3 Wochen bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Später einkommende Gesuche können nicht mehr berücksichtigt werden. Von der Möglichkeit und der Zeit der Abgabe der Walze wird jede Gemeinde benachrichtigt werden, sobald der Walzenbetriebsplan festgestellt sein wird.

Calw, den 10. Dezember 1894.

K. Straßenbau-Inspektion.  
Fleischhauer.

**Bergebung von Steinerkleinerung.**

Die Zerklüftung von Muschelfalksteinen für die nachverzeichneten Staatsstrecken wird in nachstehender Weise im öffentlichen Abstreich vergeben.

Samstag den 15. d. M., vormittags 9 Uhr, auf dem Rathaus in Wildberg für die Straße Nr. 103, Strecke von Km. 9,7 bis 10,6 in der Markung Gütlingen 257 Cbm. u. Strecke v. Km. 10,6—14,160 i. der Markung Gütlingen u. Wildberg 827 Cbm. Tüchtige Accordsliebhaber werden hiezu eingeladen.

Hirsau, den 11. Dezember 1894.

K. Straßenbau-Inspektion.  
A. A.: Straßenmeister Mogler.

**Liebezell.**

**Knecht-Gesuch.**

Suche auf Weihnachten oder später einen fleißigen Knecht zu ca. 10 Stück Rindvieh und der sich auch anderen Hausgeschäften willig unterzieht.

Oberes Bad.

**Nagold.**

**Eine hochtrachtige Kuh**

(unter 2 die Wahl) steht dem Verkauf aus Weber Schuler.

**Nagold.**

**Kanarien (Harzer)**

mit feiner Hohl- u. Klingel-Rolle empfiehlt

J. Göhner.

Es ist mir ein roter Rattensänger zugelaufen.

Der Eigentümer kann ihn gegen Entschädigung des Futtergelds und der Einrückungsgebühr abholen.

Bernhard Wurster, Egenhausen.

Bisitenkarten fertigt G. W. Zaiser.

**Revier Altensteig.**

**Brennholzverkauf**

Dienstag den 18. d. M., vormittags 11 Uhr, in der „Linde“ zu Schönbrunn aus Eßelsweg 188 Am. Nadel-Brennholz.

Sulz. Die Erben des verst. Schiffwirts Proß verkaufen am Freitag den 14. d. M., mittags 1 Uhr, nachbezeichnete

**Fässer**

im „Schiff“:  
4 Stück mit je 600 Ltr. Eichgehalt,  
3 " " " 450 " "  
5 " " " 300 " "  
7 " " " 150 " "  
80 St. Abfüßfäßen verschiedener Größe, 1 Vierpumpe mit 18 Mtr. Gummischlauch, 1 neue Brückenwage samt Gewicht.

Schultheißenamt.

**Nagold.**

**Ein Hausanteil,**

in günstiger Lage der Stadt, ist dem Verkauf ausgesetzt. Nähere Auskunft erteilt die

Redaktion.





## Weihnachts-Ausstellung in Conditorei-Waren, Christbaum-Schmuck,

Lichthalter, Baumkerzen, bengal. Lichter, Engelshaar.

Reichhaltige Auswahl! Neuheiten! Billige Preise!

**Heinrich Gauss, Conditor, Nagold.**

Nagold.

### Wahlvorschlag zur Bürgerauswahl.

Stephan Schaible, Fabrikant,  
Friedrich Schmid, Kaufmann,  
Jakob Harr, Weißgerber,  
Herm. Reichert, Kaufmann,  
Chr. Wagner, Kleiderhändler,  
Gottlob Koch, Stricker,  
Gottlieb Kläger, Uhrmacher.

Nagold.

### Wahlvorschlag

zur

### Bürgerauswahl.

Hettler, Kaufmann,  
Jakob Harr, Weißgerber,  
Gottlieb Kläger, Uhrmacher,  
Chr. Wagner, Kleiderhändler,  
Koch, Stricker,  
Wilh. Benz, Dreher,  
Stefan Schaible, Fabrikant.  
Viele Wähler.

Nagold.

Bürgern, denen das Wohl der Stadt  
am Herzen liegt, schlagen wir zur Wahl  
vor:

Friedr. Schmid, Kaufm.,  
Paul Finckh, Fabrikant,  
Brezing, Mechaniker,  
Herm. Reichert, Kaufmann,  
Gottlob Koch, Stricker,  
F. Kühle, Flaschner,  
Jakob Harr, Weißgerber.

Nagold.

### Bur Bürgerauswahl

werden vorgeschlagen

Hermann Reichert, Kaufm.  
Gottlob Koch, Stricker.  
Harr, Weißgerber.  
Eugen Schiler, Kaufm.  
Paul Finckh, Fabrikant.  
Fritz Köhler, Bierbrauer.  
Gottlieb Kläger, Uhrmacher.  
Im Sinne vieler.

### Grosse Auswahl in Küchen- & Haushal- tungsgegenständen, Luxus- Gebrauchsartikeln im 50 Pfg. Bazar

von

Herm. Knodel.

Nagold.

Sämtliche

### Badartikel

von sehr guter Qualität und zu den  
billigsten Preisen empfiehlt

**Herm. Brintzinger**  
in der hintern Gasse.

Prämiiert mit der silbernen Medaille  
Stuttgart 1890.

### G. Fris Napp, Nagold

empfehlte seine eigenen Fabrikate in  
garantiert reinwollenen

### bunten Jacquard-Bettdecken

in vorzüglicher Qualität

und großem Farben- u. Musterfortiment, ferner

### Bett-, Reise- und Bügeldecken,

in naturbraun, scharlachrot und weiß,

zu geneigter Abnahme bei billigen Preisen.

Nagold.

### Thermometer aller Art,

### Barometer,

Wein-, Bier-, Branntwein-, Milch-

u. sonstige Flüssigkeitswagen,

sowie alle ins optische Fach einschlagende Artikel empfiehlt

Fr. Günther, Uhrmacher.

### Marie Martin, Nagold

empfehlte als passendes Weihnachtsgehesent  
Makartbouquets

Herrenkragen,

Manchetten,

Caschentücher,

Seidentücher,

Covilliers,

Echarps

in Seide und Wolle,

Kommoden,

Wagendecken,

Tischläufer,

Handtücher,

fertig u. z. Ausnähen.

### Wintermäntel, Capés,

### Regenmäntel

für Damen u. Kinder

äfterer Façon zu jedem Preis.

Anfertigung nach Maß.

Corsette,

Bettjaken, Hemden,

Hosen,

weiß, farbig u. wollen,

Röcke, Strümpfe,

Tücher,

Blousen,

Tricottailen,

Shürzen,

Handschuhe,

i. Tricot, Seide und

Glacé.

Im Verlage der Buchhandlung für Innere Mission in  
Schwäb. Hall erschienen soeben:

Portrait Sr. Majestät König Wilhelm II. und

Portrait Ihrer Majestät der Königin Charlotte.

Bildgröße 40/50, Papiergröße 60/75 cm.

Original-Radierungen von Maler G. Solch.

Preis pro Blatt auf Japan-Papier 10 M., pro Paar 20 M.,

China-Papier 6 M., " " 12 M.

Zu beziehen durch die G. W. Kaiser'sche Buchh. Nagold.

Nagold.

Selbstgestossene

### Gewürze

zum Backen,

Hirschhornsalz, Pottasche,

Backpulver

empfehlte

Apoth. Schmid.

Nagold.



Einige

Sopha

verkauft billigt,

desgleichen

Divan

mit Cameltaschenüberzug.

Gg. Hartmann, Sattler u. Tapezier.

Kindersessel, Puppenwagen,

und Büherranzen

in großer Auswahl bei Obigen.

Nagold.  
Heute Mittwoch u. Donnerstag

Meiselsuppe.



nebst Doppelbier,

wozu freundlichst einladet

Brüsamle „s. Pflug.“

Nagold.

Strengpulver für Pferde,  
Milch- u. Muzenpulver für Kühe,  
Mast- u. Fresspulver für Schweine  
empfehlte

Apoth. Schmid.

Nagold.

### Wintermäntel, Jaquettes und Regenmäntel

sind wiederholt eingetroffen bei

W. Hettler.

Nagold.

Verschiedene Sorten

### Champagner

wie:

Oppmann-Würzburg,

Math. Müller-Eltville,

Duttenhofer-Rottweil,

u. Reihlen'schen Schaumwein,

sowie

Malaga, Xeres, Tokayer,

Meneser u. griechische Weine

empfehlte

Apoth. Schmid.

### Rechnungen

in Oktav, Quart u. Folio

ohne Firma-Ausdruck

stets vorrätig in der

G. W. Kaiser'schen Buchhdlg.

### Annoncen-Entwürfe

für alle Geschäftszweige u. Vorschläge  
hinsichtlich Wahl der geeigneten Zeit-  
ungen und Zeitschriften liefert kostenfrei  
die Annoncen-Expedition Rudolf  
Mosse, Stuttgart Königsstr. 33.

### ULMER Münster- Geld-Lotterie.

Letzte Ziehung am  
15. Januar 1895.

Sauptgewinne:

M. 75000, 30000, 15000,

6000, zuf. 3180 Gewinne

mit 342000 Mark Bargeld

ohne jeden Abzug.

Originallosse à M. 3 Porto u. Liste  
30 H. erhältlich bei der Generalagentur  
in Ulm, Donaustr. 11, Eberhard Feher  
in Stuttgart, sowie bei den bekannten  
Losverkaufsstellen im Lande.

Gestorben:

Den 11. Dez.: Lina Rosina, Kind  
des Fr. Stöhr, Fuhrm., 11 J. a.; Beerd.  
den 13. Dez., vormittags 9 Uhr.

Den 12. Dez.: Joh. Gottlieb See ger,  
Fuhrmann, 75 J. alt; Beerd. 14. Dez.,  
mittags 1 Uhr.